

Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark Heft 4 (1853)

Auszüge

aus den Berichten der Herren Bezirks-Correspondenten
und anderer Mitglieder des historischen Vereines.

Außer jenen Mittheilungen, deren schon in den einzelnen Aufsätzen des vorliegenden Heftes, und zwar vorzüglich in den „Epigraphischen Excursen“ des Herrn Pfarrers Richard Knabl, gedacht wurde, empfing der Verein noch sehr schätzenswerthe Berichte und Notizen, aus denen im Nachfolgenden das Wesentlichste enthalten ist.

Herr Moriz Sechan, fürstl. Dietrichstein'scher Waldmeister zu Oberpettau berichtet, daß er zwei Gräber geöffnet habe. In dem einen fand er den Boden eines feinen Thongeschirres mit dem Namen Victorinus, im zweiten verschiedene Knochen ohne Spuren von Verbrennungen. Das zweite Grab war ohne äußere Erdanhäufung, im Innern mit Ziegeln ausgemauert, und befand sich am östlichen Abhange einer sanften Anhöhe. Die noch vorhandenen Menschenknochen lagen horizontal, das Gesicht gegen Osten gewendet.

Herr Dr. Rudolf Puff, k. k. Gymnasial-Professor in Marburg, erwähnt, daß er außer einigen plastischen Steinen im Walde bei Maria Raß, auch eine 4 Fuß hohe Pyramide aus Steinen in einem Grabhügel bei Kothwein aufgefunden habe, worüber er seiner Zeit ausführlichere Mittheilungen zu machen beabsichtige. Weiter übersendet er eine Skizze über die sogenannte Türken-

mauer bei Maria Kast und die Reste einer Verschanzung oder Burg am Bachern unfern Windenau, bekannt unter dem Namen Staro mesto. Volkssage und Bauform versehen die Erbauung der ersteren in Zeit der ersten Türkeneinfälle und des Krieges Friedrich des Friedsamten mit Mathias Corvinus (1418 bis 1490). Als der Eigenthümer des Grundes sie im J. 1850 zu ebnen begann, zeigten sich im Boden überall regelmäßige Verschanzungen, und unter andern acht förmliche Bettungen für schweres Geschütz. Die Staro mesto, vom Volke auch Postela genannt, liegt in einem romantischen Waldesdunkel, und besteht aus einem an den Abhang des Berges sich lehrenden elliptischen Walle, der im Innern bei zwei Klafter hoch und mit Eichen bewachsen ist, von Außen fällt er als Berggehänge gegen Osten, Süden und Westen 8—12 Klafter tief ab. Die gesammte Länge dieses Walles ist 110 Schritte, seine obere Breite 3—5 Fuß. Von Bausteinen oder Mauerwerk ist keine Spur zu finden. Alte Leute wollen in der Staro mesto Thorbögen und Schlüsselsteine gesehen haben, die man zum Baue des Schlosses Windenau verwendete.

Endlich theilt Herr Professor Puff mit, daß in der Umgebung von Marburg und zwar zu Brunnndorf eine Kupfermünze vom Kaiser Nero, in einem Weinberge zu Witschein eine Bronzemünze eines Imperators (?), in einem Weinberge nächst Melling eine dicke Silbermünze mit einem kräftigen Männerkopfe und vielfach verzierter Stirnbinde und mit einem ungezäumten Rosse auf der Rückseite *), und in der Kärnthner-Vorstadt 60 Stück Bracteaten von Friesacher- und Aglayer-Gepräge gefunden worden seien.

Herr Albert Kropfch, Chirurg zu Mureck, gibt Nachricht, daß er bei den Dörfern Pichla und Perbersdorf, wo sich mehr als 50 Grabhügel befinden, 10 geöffnet habe; einige davon enthielten ausgemauerte Grabstätten und Münzen, Bruchstücke von Fibeln, Geschirren, Gläsern u. s. w., Kupferblättchen in getrie-

*) Es ist diese die dritte ganz gleiche Münze, die innerhalb 10 Jahren zwischen Gams und St. Peter in verschiedenen Weinbergen gefunden wurde.

bener Arbeit u. dgl. In einem waren nebst mehreren rohen Sandsteinen auch zwei dunkelrothe, große Kieselsteine und ein kleiner unebener Mühlstein aus Granit. Ein Sporn, der in einem durch Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin von Berry ausgegrabenen Hügel gefunden worden ist, wird im Schlosse Brunnsee aufbewahrt. Eben so befinden sich in der Gemeinde Seibersdorf, Pfarre St. Veit, viele solche Tumuli, welche Grabstellen aus Bruchsteinen enthalten. Leider ist ein ganzer Korb voll ausgegrabener Trümmer von Thon- und Glasgefäßen auf die Straße geworfen worden. In Zechensdorf (Casthale) zeigt sich ein ganzes Feld von Gräbern, welche aber durch die jährlichen Abgrabungen von Seite der Grundbesitzer allmählig verschwinden, auch soll hier ein kleines Gefäß mit Silbermünzen gefunden worden sein, so wie man in der vorerwähnten Gemeinde Perbersdorf alljährlich beim Umackern Münzen findet.

Herr Alexander Kranzbauer, k. k. Bezirksrichter zu Astenz, macht in jedem seiner Berichte interessante Mittheilungen über Ereignisse aus der Gegenwart in seinem Correspondenten-Bezirk, und sammelt dadurch schätzbare Materialien zu einer Localchronik.

Herr J. C. Hofrichter berichtet, daß der Inhaber von Hausambacher, Herr v. Feyrer, bei Roswein (windisch Razvaje Kampflag, Schlachtfeld), wo sich südöstlich mehre Hügelgräber befinden, ein solches öffnen ließ, in welchem sich Bruchstücke von Thongeschirren und auch ein ganz gut erhaltener Topf aus grauem Thon befand.

Herr Oswald Plazotta zu Neumarkt übersendete mit der Anzeige eines aufgefundenen Römergrabes einen sehr einfachen, aber vollkommen zweckentsprechenden Situations-Plan über die Lage dieses Grabes, eine Mittheilung, die um so mehr Anerkennung und Nachahmung verdient, als sich nur aus solchen Notizen ein belehrendes Totalbild der Lage der zahlreichen Römergräber im Lande, wie dieses bereits in einem großen Theile der Schweiz geschehen ist, zusammen stellen läßt.

Herr Med. Dr. Johann Krautgasser zu Mureck unternahm in der Gemeinde Lugaz, 1 Stunde von Mureck, wo 8 bis 9 große Erdhügel seine Aufmerksamkeit auf sich zogen, die Abgrabung eines der bedeutendern derselben. Er traf im Innern nach Hingewegschaffung sehr großer Conglomeratmassen einen sehr festen Bau von Steinen und Mörtel, und mehrere Lehmschichten, die durch Eisenoxid plattenartig gesondert waren, und in einer Tiefe von 8 Fuß eine Lage von festem, widerstehendem Cement. Spuren von Knochen, Geschirren u. s. w. wurden nicht gefunden.

Herr Georg Petri, Chirurg zu heil. Kreuz am Waasen, machte die Anzeige, daß sich in der Gemeinde Klein-Helgitsch mehre Hügelgräber befinden, und forderte den Ausschuss auf, eine Untersuchung daselbst zu veranlassen. — Herr Pfarrer Richard Knabl verfügte sich an Ort und Stelle, eröffnete von den vorhandenen 40 Hügelgräbern fünf derselben, und fand in jedem gruppenweise Vasen, Thongeschirre, Schüsseln u. s. w., Knochenreste mit Brandspuren und ein einziges Stückchen Bronze. In keinem der gefundenen Töpfe zeigte sich irgend eine Spur von Leichenasche. So in Gruppen gelagert zeigten sich die Geschirre am Urboden. Dieser Beobachtung zufolge scheinen diese Hügel nach und nach zu ihrem dermaligen Umfange gekommen zu sein, so zwar, daß anfangs bloß eine Gruppe von 3 bis 5 Töpfen mit Erde überschüttet, und daneben ein Brandopfer angezündet worden sein mag, dann folgte eine andere Topfgruppe u. s. f. bis der Kreis geschlossen war. Einen Beleg für diese Ansicht findet der Berichterstatter, Herr Pfarrer Richard Knabl, in dem verschiedenen Zustande dieser Geschirre. Während die einen noch ganz gut erhalten sind, erscheinen andere schon fast aufgelöst. Aus Mangel an Beigaben läßt sich weder über das Alter noch die Nationalität der hier Bestatteten etwas Bestimmtes angeben.

Herr Archivar Eduard Prato bevera hat unter ähnlichen Umständen 7 derlei Hügelgräber bei Feiting geöffnet, und bei dieser Gelegenheit ein bauchiges Krügelchen von gelbem Thon, ein sehr kleines graues Rauchschüsselchen, das in drei andern schüsselförmigen Geschirren stand, ein kleines Stückchen Glas, ein sehr oxidirtes Stück einer Fibel und einen Nagel gefunden.

Dem Gerüchte nach sollen früher hier bei der Anlage einer Straße viele Steine in den durchschnittenen Hügeln gefunden worden sein, eben so auch ein Bronzeschwert, das aber zur Unterlage beim Herdfeuer des Eigentümers benützt, sofort zerschmolzen ist.

Herr Eduard Damisch, k. k. Hauptmann und Rechnungsführer in Pettau, war bestrebt, einen daselbst aufgefundenen Inschriftstein durch Einmauerung und durch einen Firnißanstrich der Zukunft zu erhalten, und ist eben damit beschäftigt, aus dem Bücherkataloge des dortigen Minoriten-Klosters die auf die Geschichte von Steiermark sich beziehenden Bücher und Notizen zu verzeichnen.

Der magistratliche Oberbeamte zu Radkersburg, Herr Carl Vincenz Ritter v. Pichl, theilt bei Einsendung seiner schätzbaren Urkunden-Verzeichnisse und Auszüge einige interessante Notizen aus den Ereignissen der Gegenwart mit.

Der k. k. Bezirks-Commissär Dr. Franz Pichler in Weiz berichtet über einige von ihm gemachten Erhebungen, den Zug einer Römerstraße über den Rabenwald betreffend, über mehrere Inschriftsteine in seiner Gegend und andere den Verein betreffende Gegenstände.

Dr. Göth,
Vereins-Secretär.